

geht, ihm die Wucht einer Klasse gegenübertritt; als was die Zufuhr angeht, es als verleihbares Capital *en masse*.

Dieß sind einige der Gründe, warum die *allgemeine Profitrate* als ein verschwimmendes Nebelbild erscheint neben dem *fixen Zinsfuß*, der zwar schwankt seiner Grösse nach, was aber eben so wenig hindert, daß er gleichmässig für alle Borger schwankt und ihnen daher stets als fixer, gebener gegenübertritt, wie der Werthwechsel des Geldes es nicht hindert allen Waaren gegenüber gleichen Werth zu haben. Wie die Marktpreise der Waaren täglich schwanken, was sie nicht hindert täglich quotirt zu werden, so der Zinsfuß, der ebenso regelmässig als *Preis* des Geldes quotirt wird. Es ist weil das Capital hier selbst als *Waare* angeboten wird – Geld – die Fixation seines Preisses daher Fixation seines *Marktpreisses*, wie bei allen andren Waaren ist; die Zinsrate sich daher stets als *allgemeine Zinsrate*, als so viel für so viel Geld darstellt, während die *Profitrate* innerhalb *derselben* Sphäre verschieden sein kann bei *gleichen Marktpreisen* der Waaren (je nach den Bedingungen, worin die individuellen Capitalisten dieselbe Waare produciren; denn die besondere Rate des Profits hängt nicht ab vom Marktpreis der Waare, sondern von der *Differenz zwischen Marktpreis und Kostenpreis*) und innerhalb der *verschiednen Sphären* sich nur durch beständige Oscillationen, Prozesse ausgleicht.

{*Eine Beweisform des Credits*. Man weiß, daß wenn das Geld als *Zahlungsmittel*, statt als *Kaufmittel* functionirt, die *Waare veräussert*, aber ihr Werth erst später realisirt wird. Findet die Zahlung erst statt, nachdem die *Waare* verkauft ist, so erscheint der *Verkauf* nicht als Folge des *Kaufs*, sondern es ist durch den *Verkauf*, daß der *Kauf* realisirt wird. Und der Verkauf wird ein Mittel des Kaufens.) {*Zweitens* die *Schuldtitel* (Wechsel etc) werden *Zahlungsmittel* für den Gläubiger.) {*Drittens* die *Compensation der Schuldtitel* ersetzt das Geld.)

3) [Zins und Unternehmungsgewinn]

Der *Zins* erscheint ursprünglich und ist ursprünglich (und bleibt in reality) nichts als ein *Theil des Profits*, i. e. des Mehrwerths (der vom Capital angeeigneten *unbezahlten Arbeit*), den der functionirende Capitalist, Industriel- oder Kaufmann, so weit er nicht eignes Capital, sondern *geliehnes Capital* anwendet, wegzahlen muß an den Eigenthümer des Capitals, den lender. Wendet er nur eignes Capital an, so findet keine *solche Theilung des Profits* statt. Er gehört ihm ganz. In der That, so weit die Eigner des Capitals es selbst im Reproductionsproceß anwenden, concurriren sie nicht mit zur Bestimmung des *Zinsfusses*, des rate of interest, und schon hierin zeigt

sich, wie die Kategorie des Zinses – unmöglich ohne die Bestimmung eines Zinsfußes – der Bewegung des productiven Capitals an sich fremd ist.

“The *rate of interest* may be defined to be that proportional sum which the lender is content to receive, and the borrower to pay, for a year, or for any longer or shorter period, for the use of a *certain amount of monied capital* ... When the *owner of capital employs it actively in reproduction*, he does not come under the head of *those capitalists, the proportion of whom, to the number of borrowers, determines the rate of interest.*”^{a)} Es ist in der That nur die *Trennung der Capitalisten* in monied capitalists und industrial capitalists, die einen Theil des Profits in *Zins* verwandelt, überhaupt diese Kategorie schafft, und es ist nur die Konkurrenz zwischen diesen beiden Sorten Capitalists, die den *Zinsfuß* schafft.

(Solange das Capital im Reproductionsproceß functionirt, supposed it to belong to the industrial capitalist, so that no condition of repayment to any lender whatever exists, hat er zu seiner Verfügung als private individual nur den *Profit*, den er als Revenue verausgaben kann. So lang sein Capital als Capital functionirt, gehört es dem Reproductionsproceß. Er ist zwar Eigenthümer desselben, aber dieß Eigenthum befähigt ihn nicht, so lange er es als Capital zur Ausbeutung von Arbeit benutzt, in anderer Weise darüber zu verfügen. Ganz so verhält es sich mit dem monied capitalist. So lang sein Capital ausgeliehen ist – und daher als monied Capital wirkt – bringt es ihm Zins, einen Theil des Profits, aber über die Hauptsumme kann er nicht verfügen. Es erscheint dieß, wenn er es z. B. für ein Jahr (oder längere Perioden) verliehen, dagegen in gewissen Terminen Zins erhält *ohne den return des Capitals*. Aber selbst der return macht hier keinen Unterschied. Er erhält es zurück, aber er muß es stets von neuem verleihen, solange es die Wirkung von Capital (hier monied capital) für ihn haben soll. Sobald es sich in seiner Hand befindet trägt es keine Zinsen und wirkt daher nicht als Capital; und solange es Zinsen trägt und als Capital wirkt, befindet es sich nicht in seiner Hand. Daher auch die Möglichkeit Capital à perpétuité zu verleihen. Die folgenden Bemerkungen von Tooke sind daher ganz falsch. Er sagt:

Mr. Bosanquet (in „*Metallic, Paper, and Credit Currency*“) observes (p. 73): „Were the rate of interest reduced as low as 1 p. cent, *capital borrowed would be placed nearly on a par with capital possessed.*“

Hierzu macht Tooke folgende Randglosse:

“That a capital borrowed at that, or even a lower rate, should be considered nearly on a par with capital *possessed*, is a proposition so strange as

^{a)} Th. Tooke. *Hist. of Pr.* t. II. 355. 356. London 1838.

hardly to warrant serious notice, were it not advanced by a writer so intelligent, and, on some point of the subject, so well informed. Has he overlooked the circumstance, or does he consider it of little consequence, that there must, by the supposition, be a *condition of repayment?*^{a)} Wäre der Zins = 0, so stände der productive Capitalist, der Capital geliehen hat, *on a par* mit dem productiven Capitalisten, der mit *eignem* Capital arbeitet. D. h. beide würden pocket denselben average profit und als capital, whether borrowed or possessed, wirkt das Capital nur, so weit es Profit producirt. Die Bedingung des repayment würde hieran nichts ändern. Je mehr sich der Zinsfuß 0 nähert, also z. B. auf 1 % herabsinkt, um so mehr capital borrowed is placed on a par with capital possessed. Solange monied capital als monied capital existiren soll, muß es stets wieder ausgeliehen werden und zwar zum existirenden Zinsfuß, sage von 1 % und zwar stets wieder an dieselbe Klasse von industrial and mercantile capitalists. Solange diese als Capitalisten functioniren, ist der Unterschied zwischen dem der mit borrowed und dem der mit possessed capital functionirt nur der, daß der eine Zins zu zahlen hat und der andre nicht, der eine P (den Profit) ganz einsteckt, der andre P - Z (den Zins); je mehr sich Z 0 nähert, um so mehr P - Z = P, also um so mehr beide Capitalien on a par. Der eine muß das Capital zurückzahlen und von neuem leihen; aber der andre, so lang sein Capital functioniren soll, muß es ebenfalls stets von neuem dem Productionsproceß vorschicken und hat keine von diesem Prozeß unabhängige Disposition darüber.)

Die Frage, die sich nun aufwirft, ist diese: Wie kommt es, daß diese *rein quantitative Theilung des Profits in gross profit und Zins* in eine *qualitative* umschlägt? In andren Worten, wie kommt es, daß auch der Capitalist, der nur sein eignes, kein geliehenes Capital anwendet, einen Theil seines gross Profits unter die besondere Categorie des Zinses rangirt und als solchen besonders berechnet? Und daher weiter, daß *alles* Capital, geliehenes oder nicht, als *Zinstragendes* von sich selbst als Gross Profit bringendes *unterschieden* wird?

Man erkennt, daß nicht jede zufällige *quantitative* Theilung des Profits in dieser Art in eine *qualitative* umschlägt. Z. B. einige productive Capitalisten bilden bei Betreibung des Geschäfts partnership und vertheilen dann den Profit untereinander nach juristisch festgesetzten Conventionen. Andre treiben ihr Geschäft individuell, ohne Partner. Die letzteren nun berechnen ihren Profit nicht unter zwei Categorien, einen Theil als individuellen Profit, den andern als Compagnieprofit für den nicht *existirenden Partnership*, wie der productive Capitalist, der bloß mit geliehenem Capital arbeitet, einen Theil als Zins für sein *nicht geliehenes* Capital berechnet. Hier

^{a)} Th. Tooke. p. 80. *An Inquiry into the Currency Principle etc.* Lond. 1844. (2nd ed.)

schlägt also die quantitative Theilung nicht um in qualitative. Sie findet statt, wo zufällig der Eigenthümer aus mehreren juristischen Personen besteht; sie findet nicht statt, wo dieß nicht der Fall.

Um die Frage zu beantworten, müssen wir noch etwas länger verweilen bei dem wirklichen Ausgangspunkt der Zinsbildung, d. h. ausgehen von der Unterstellung, daß *monied capitalist* und *productive capitalist* sich wirklich gegenüberstehn, nicht nur als juristisch verschiedene Personen, sondern als Personen, die ganz verschiedene Rollen in dem Reproductionsproceß spielen, oder in deren Hand dasselbe Capital wirklich eine doppelte und gänzlich verschiedene Bewegung durchmacht. Der eine verleiht es nur, der andre wendet es *productiv* an. |

[302] Für den *productiven Capitalisten*, der mit geliehenem Capital arbeitet, zerfällt der *gross profit* in zwei Theile, den *Zins*, den er dem Verleiher (*lender*) zu zahlen hat, und den *Gross Profit minus Zins*, oder den *Ueberschuß des Gross Profits über den Zins*, der seinen *eigenen* Antheil am Profit bildet. Ist die allgemeine Profitrate gegeben, so ist der letztere Theil bestimmt durch den Zinsfuß; ist der Zinsfuß gegeben, so durch die allgemeine Profitrate. Und ferner, wie immer der *gross Profit*, die wirkliche Werthgröße des Gesamtprofits in jedem einzelnen Fall abweichen mag von dem Durchschnittsprofit, ist der Theil, der dem *functionirenden Capitalisten* zufällt, bestimmt durch den *Zins*, da dieser durch den allgemeinen Zinsfuß (abgesehen von besondern juristischen Stipulationen) *fixirt*, *vorweggenommen* wird, *vorausgesetzt* ist, bevor der *Productionsproceß* beginnt, also bevor der *Gross Profit*, sein Resultat, erhalten ist. Wir haben gesehn, daß das eigentliche, spezifische Product des Capitals *der Mehrwerth*, näher bestimmt *der Profit* ist. Aber für den *Capitalisten*, der mit geborgtem Capital arbeitet, ist es nicht der *Profit*, sondern der *Profit minus dem Zins*, der Theil des Profits, der ihm übrig bleibt nach Zahlung des Zinses. *Dieser Theil des Profits* erscheint ihm also *nothwendig* (*ist für ihn wirklich*) als das Product des Capitals, *soweit es functionirt*, und er vertritt es nur als *functionirendes Capital*. Es ist seine *Personnification*, so weit es *functionirt*. Das Capital *functionirt*, so weit es *productiv* in der Industrie oder dem Handel angelegt wird und die Operationen damit durch seinen Anwender vorgenommen werden, die durch den Geschäftszweig, worin er es anwendet, vorgeschrieben sind. Im Gegensatz zum *Zins*, den er an den *lender* vom *gross profit*, Rohprofit wegzuzahlen hat nimmt der Theil des Profits, der ihm zufällt, also *nothwendig* die *Form des industriellen oder commerciellen Profits* an, oder, um es mit einem deutschen Ausdruck zu bezeichnen, der beides einschließt, die Gestalt des *Unternehmungsgewinns*. Ist der Rohprofit = dem Durchschnittsprofit, so ist die *Grösse* dieses *Unternehmungsgewinns* ausschließlich bestimmt durch den *Zinsfuß*. Weicht der Rohprofit ab vom

Durchschnittsprofit, so ist die Differenz desselben vom Durchschnittsprofit minus dem Zins, durch alle die Conjunctionen bestimmt, durch die, sei es die Profitrate in einer besondern Productionssphäre temporär abweichen mag von der general profitrate, sei es der Profit, den ein einzelner Capitalist innerhalb einer Sphäre macht von dem Durchschnittsprofit dieser besondern Sphäre abweichen mag. Nun hat man aber gesehen, daß die *Rate des Profits*, innerhalb des *Productionprocesses* selbst, nicht nur vom *Mehrerwerth* abhängt, sondern von vielen andren Umständen, den Preissen z. B., wozu die Productionsmittel gekauft sind, productivern Methoden als die Durchschnittsmethoden, Oekonomisirung des Constanten Capitals etc. Und abgesehen vom Produktionspreis, hängt es von besondern Conjunctionen und in jedem einzelnen Fall von der grössern oder mindern Schlaueit etc ab, womit der Capitalist *innerhalb des Circulationsproceß* über oder unter dem Produktionspreis verkauft, sich einen grössern oder geringern Theil vom Mehrerwerth des Gesammtcapitals aneignet u.s.w. Jedenfalls aber *verwandelt* sich die *quantitative* Theilung des Rohprofits hier in eine *qualitative* und um so mehr als die *quantitative* Theilung selbst davon abhängt, *was* zu vertheilen ist, wie der aktive Capitalist mit dem Capital functionirt und welchen Rohprofit es ihm als functionirendes Capital, d. h. durch seine Functionen als activer Capitalist, abwirft. Der functionirende Capitalist ist in dem unterstellten Fall *Nichteigenthümer* des *Capitals*. Umgekehrt. Das Eigenthum am Capital ist ihm gegenüber vertreten durch den lender, den monied capitalist. Und der *Zins*, den er diesem zahlt, erscheint also als der *Theil des Rohprofits*, der dem *Capitaleigenthum* als solchem zukommt. Im Gegensatz hierzu erscheint der Theil des Profits, der ihm zufällt, als *Unternehmungsgewinn*, entspringend ausschließlich aus den Operationen oder Functionen, die er im Reproductionsproceß mit dem Capital ausübt, durch die Functionen also, die er als Unternehmer in der Industrie oder dem Handel verrichtet. Ihm gegenüber erscheint also der *Zins* als blosser Frucht des *Capitaleigenthums*, des *Capitals an sich*, *abstrahirt vom Reproductionsproceß*, des Capitals, soweit es „nicht arbeitet“, nicht functionirt, während ihm der *Unternehmungsgewinn* als Frucht nicht des *Capitals an sich*, des *Capitaleigenthums* erscheint, sondern als Frucht der *Functionen*, die er mit demselben verrichtet, als Frucht des *Processirens* des Capitals, ein Processiren, was ihm gegenüber dem monied capitalist, als *seine eigne Thätigkeit* im Gegensatz zur *Nichtthätigkeit*, Nichteingreifen in den Productionsproceß des monied capitalist erscheint. Diese *qualitative* Scheidung zwischen den beiden Theilen des Rohprofits, daß der *Zins* ||303| *Frucht des Capitals an sich*, des *Capitaleigenthums*, abgesehen vom Productionsproceß, und der *Unternehmungsgewinn* Frucht des *processirenden* Capitals und daher der aktiven Rolle ist, die der Anwender des Capitals im Reproductionsproceß spielt –

diese *qualitative* Scheidung ist keineswegs bloß subjektive Auffassung des monied Capitalist auf der einen Seite und des productiven Capitalisten auf der andren. Sie beruht auf *objektiver Thatsache*, denn der *Zins* fließt dem monied capitalist, dem lender zu, der blosser *Eigenthümer des Capitals* ist, also das bloße *Capitaleigenthum* vertritt vor dem Productionsproceß und ausserhalb des Productionsprocesses, und der *Unternehmungsgewinn* fließt dem *blos functionirenden* Capitalisten zu, der *Nichteigenthümer* des Capitals ist. 5

Sobald aber einmal für den productiven Capitalisten, as far as he acts with borrowed capital, und für den monied capitalist, so weit er sein Capital nicht selbst anwendet, die bloß *quantitative* Theilung des gross profit zwischen zwei verschiedene Personen, die beide verschiedene Rechtstitel auf *dasselbe* Capital und daher den von ihm erzeugten Profit haben, *umschlägt* in eine *qualitative* Theilung, so daß der eine Theil, der *Zins*, als an und für sich zukommende Frucht des Capitals *in einer Bestimmung*, und der andre Theil als spezifische Frucht des Capitals *in einer entgegengesetzten Bestimmung* und daher als *Unternehmungsgewinn* erscheint, der eine als bloße Frucht des *Capitaleigenthums*, der andre als Frucht des *blossen Functionirens* und *Processirens mit dem Capital*, als Frucht des processirenden Capitals als processirendem oder der *Functionen*, die der productive Capitalist ausübt, muß diese Verknöcherung und Verselbstständigung der beiden Theile des Rohprofits gegeneinander, als wenn sie aus zwei wesentlich verschiedenen Quellen herrührten, sich für die gesammte Capitalistenklasse und das Gesammtcapital festsetzen, ob das vom productiven Capitalist angewandte Capital geborgt sei oder nicht, oder ob das vom monied Capitalist geeignete Capital von ihm selbst angewandt werde oder nicht. Der *Profit jeden* Capitals, also auch der auf Ausgleichung der Capitalien unter sich gegründete *Durchschnittsprofit* zerfällt oder wird zerlegt in zwei *qualitativ* verschiedene, gegen einander selbstständige und von einander unabhängige Theile, *Zins* und *Unternehmungsgewinn*, die beide durch besondere Gesetze bestimmt werden. Der Capitalist, der mit *eigenem* Capital, so gut wie der, der mit *geborgtem* arbeitet, theilt seinen gross profit in *Zins*, der ihm als *Eigenthümer*, als seinem eignen lender of capital an sich selbst, und in *Unternehmungsgewinn*, der ihm als functionirendem Capitalisten zukömmt. Es wird für diese *Theilung* gleichgültig (als *qualitative*), ob der Capitalist *wirklich* mit einem andren zu theilen hat oder nicht. Der Anwender des Capitals, auch wenn er mit *eigenem* Capital arbeitet, zerfällt in zwei Personen, blossen *Eigenthümer des Capitals* und Anwender des Capitals und sein Capital selbst, mit Bezug auf die zwei Categorien von Profit, die es abwirft, zerfällt in *Capitaleigenthum*, Capital ausser dem Productionsproceß, das *an sich Zins* abwirft, und *Capital im Productionsproceß*, das als processirend *Unternehmungsgewinn* abwirft. 10
15
20
25
30
35
40

Der *Zins* befestigt sich also so, daß er nicht als eine der Production gleichgültige Theilung des gross profit auftritt, die nur dann „gelegentlich“ stattfindet, wenn der Industrielle mit fremdem Capital arbeitet. Auch wenn er mit eigenem Capital arbeitet, spaltet sich sein *Profit* in *Zins* und *Unternehmungsgewinn*, womit also die bloß *quantitative* Theilung zur *qualitativen* wird, unabhängig von dem zufälligen Umstand, ob der Industrielle Eigenthümer oder Nichteigenthümer seines Capitals ist. Es sind nicht nur 2 an verschiedene Personen vertheilte Quota des Profits, sondern *zwei besondere Categorien* desselben, die in verschiedenem Verhältniß zum Capital, also im Verhältniß zu verschiedenen Bestimmtheiten des Capitals stehn.

Die Gründe nun, warum, sobald die Theilung des gross profit als Theilung zwischen *Zins* und *Unternehmungsgewinn*, sobald sie in der letztern Form *qualitative* Theilung für die productiven Capitalisten, die mit geborgtem Capital arbeiten, *qualitative Theilung* für das Gesammtcapital und die Gesammtklasse der Capitalisten wird, ergeben sich sehr einfach. |

[304] Es folgt dieß:

Erstens schon aus dem einfachen *empirischen* Umstand, daß die Mehrzahl der productiven Capitalisten in verschiedenen Verhältnissen mit eigenem und erborgtem Capital arbeiten, und in verschiedenen Perioden wechselnd mit Capital arbeiten, das in wechselnden Proportionen eigen und geliehen ist.

Zweitens: Die Verwandlung eines Theils des gross Profit in die Form von *Zins* verwandelt seinen andren Theil in *Unternehmungsgewinn*. Der letztere ist nur die gegensätzliche Form, die der Ueberschuß des gross profit über den *Zins* annimmt, so bald letzterer als eigne Kategorie existirt. Die ganze Untersuchung, wie der Gross Profit sich in *Zins* und *Unternehmungsgewinn* differenzirt, löst sich also auf in die Untersuchung, wie ein Theil des gross Profits sich *generally* als *Zins* verknöchert und verselbstständigt. Nun existirt aber historisch das Zinstragende Capital als eine fertig überlieferte Form, und daher der *Zins* als *fertige Form des vom Capital gesetzten Mehrwerths* – lange bevor die Capitalistische Productionsweise, und die ihr entsprechenden Vorstellungen von Capital und Profit existiren. Daher immer noch in der Volksvorstellung *monied Capital*, Zinstragendes Capital, als Capital *als solches*, als Capital $\kappa\alpha\tau'\acute{\epsilon}\xi\omicron\chi\eta\nu$ gilt. Daher andererseits die Vorstellung – bis zur Zeit Massie's vorherrschend – daß es das Geld als solches ist, was im *Zins* bezahlt wird. Der Umstand, daß verliehenes Capital *Zins* abwirft, ob oder ob nicht selbes wirklich als Capital verwandt wird, – vielleicht nur zur Consumption geliehen wird etc – befestigt die Vorstellung von der Selbstständigkeit dieser Form des Capitals. Der beste Beweis von der Selbstständigkeit, worin in den ersten Perioden der capitalistischen Productionsweise, der *Zins* dem Profit und das Zinstragende Capital dem

productiven Capital gegenüber erscheint, ist der, daß erst in der Mitte des 18. Jahrhunderts Zins als blosser Theil des gross Profit *entdeckt* wird (von Massie und nach ihm Hume), und daß es überhaupt einer solchen *Entdeckung* bedurfte.

Drittens: Ob der productive Capitalist mit eigenem oder geborgtem Capital arbeitet, ändert nichts an dem Umstand, daß ihm die Klasse der monied Capitalists als eine besondere Sorte Capitalisten, das monied Capital als eine selbstständige Form des Capitals, und der Zins als die diesem spezifischen Capital entsprechende *selbstständige Form des Mehrwerths* gegenübersteht. Qualitativ betrachtet ist der Zins Mehrwerth, den das blosses Eigenthum des Capitals liefert, den das *Capital an sich*, obgleich sein Eigenthümer ausserhalb des Reproductionsprocesses stehn bleibt, den also Capital abgeseondert von seinem Proceß, abwirft. *Quantitativ* erscheint der Theil des Profits, der Zins bildet, nicht auf das productive Capital als solches, sondern auf *monied Capital* bezogen und die Rate dieses Theils des Mehrwerths, die *Zinsrate* oder der *Zinsfuß* befestigt dieß Verhältniß, da *erstens* die Zinsrate – notwithstanding its dependence upon the general rate of profit – selbstständig bestimmt wird und *zweitens*, wie der Marktpreis der Waaren, der unfaßbaren Profitrate gegenüber als *festes, uniformes, handgreifliches* und stets *gegebenes Verhältniß* erscheint. Befände sich alles Capital in den Händen der productiven Capitalisten, so existirte *kein Zinsfuß* und daher kein Zins. Die selbstständige Form, die die *quantitative* Theilung des gross profit annimmt producirt die *qualitative*. Vergleicht sich der productive Capitalist mit dem monied capitalist, so unterscheidet ihn von demselben nur der *Unternehmungsgewinn*, als Ueberschuß des gross profit über den average Zins, der durch den *Zinsfuß* als empirisch gegebne Grösse erscheint. Vergleicht er sich andererseits mit dem productive Capitalist, der mit geliehenem und nicht mit eigenem Capital wirthschaftet, so unterscheidet er sich von ihm nur als *monied Capitalist*, indem er den Zins selbst einsteckt, statt ihn wegzuzahlen. Nach beiden Seiten erscheint ihm der vom Zins unterschiedne Theil des gross profit als *Unternehmungsgewinn* und der Zins selbst als ein Mehrwerth, den das Capital an und für sich setzt, und den es ihm daher auch abwerfen würde, ||305| ohne productive Anwendung desselben. Und für den einzelnen Capitalisten ist das praktisch richtig. Er hat die Wahl ob er sein Capital, sei es daß es im Ausgangspunkt der Anlage als monied Capital existirt, oder daß er es erst in monied Capital zu verwandeln hat, als Zinstragendes Capital verleihe, oder als productives Capital selbst verwerthe. *Allgemein* gefaßt, wie dieß von einigen Vulgärökonomem geschieht, und sogar als Grund des Profits angegeben wird, ist dieß natürlich Blödsinn. Die Verwandlung des sämmtlichen Capitals in monied Capital, ohne daß Leute da sind die die Productionsmittel, in deren Form die

grosse Masse des Capitals – alles Capital abgesehn von dem in Geld existierenden, vorhanden ist, kaufen um sie als Capital zu verwerthen, ist natürlich Unsinn. Es steckt der noch größere Unsinn darin, daß auf Basis der capitalistischen Productionsweise das Capital *Zins* abwerfen würde, ohne als productives Capital zu functioniren, d. h. ohne *Mehrwert* zu schaffen, wovon der Zins nur ein Theil, daß die capitalistische Productionsweise erst ohne die capitalistische Production ihren Gang gehn würde. Würde ein ungebührlich grosser Theil der Capitalisten ihr Capital in monied Capital verwandeln wollen, so nur die Folge ungeheure Entwerthung ihres in Geld zu verwandelnden Capitals und ungeheurer Fall des Zinsfusses, der sofort einen Theil disable würde von seinen Zinsen zu leben, sie also zwingen würde sich in productive Capitalisten rückzuverwandeln. Aber, wie gesagt, für den einzelnen Capitalisten ist dieß *Thatsache*. Er betrachtet daher nothwendig, selbst wenn er mit eigenem Capital wirthschaftet, den Theil seines Durchschnittsprofits, der = dem Durchschnittszins, als den offspring seines Capitals als solchen, abgesehn von dem Productionsproceß, und im Gegensatz zu diesem im *Zins* verselbstständigten Theil den Ueberschuß des gross profit darüber als bloßen *Unternehmungsgewinn*.^{a)}

Viertens: |

[306] Es hat sich also gezeigt, daß der Theil des Profits, den der functionirende Capitalist dem bloßen Eigenthümer von geborgtem Capital zu zahlen hat, sich *verwandelt* in die selbstständige Form für einen Theil des Profits, den alles *Capital als solches*, ob geborgt oder nicht, abwirft unter dem Namen *Zins*. Wie groß dieser Theil ist, hängt ab von Höhe des Durchschnitts-Zinsfusses. Sein Ursprung zeigt sich nur noch darin, daß der functionirende Capitalist, soweit er Eigenthümer seines Capitals, nicht concurrirt (wenigstens nicht activ) zur Bestimmung des Zinsfusses. Aus der *rein quantitativen* Theilung des Profits zwischen zwei Personen, die verschiedene Rechtstitel auf denselben haben, wird so eine *qualitative Theilung*, die aus der Natur des Capitals und des Profits selbst zu entspringen scheint. Denn, wie man gesehn, sobald ein Theil des Profits allgemein die Form des *Zins* annimmt, verwandelt sich die Differenz zwischen dem Durchschnittsprofit und Zins, der andre Theil des Profits, in eine dem Zins gegensätzliche Form, die des *Unternehmungsgewinns*. Diese *beiden* Formen, *Zins* und *Unternehmungsgewinn*, existiren nur in ihrem Gegensatz. Sie sind

^{a)} Die oberflächliche Vorstellung von dem Gegensatz von *Zins* und *Unternehmungsgewinn*:

“Profit = Remuneration for the productive employment of savings; *profit properly so called* is the Remuneration for the *agency for superintendence during this productive employment*.” (*Westminster Review*. Jan. 1826. p. 107 sqq.) Hier also Zins die Remuneration dafür daß Geld etc als *Capital* angewandt wird; entspringt also aus dem Capital als solchem, das remunerirt wird für seine Eigenschaft qua Capital. Dagegen der industrial profit für die Function des Capitals als Capital „during this productive employment“, i. e. im Productionsproceß selbst.

also beide nicht bezogen auf den *Mehrwerth*, wovon sie nur in verschiedenen Kategorien, Rubriken, oder Namen fixirte Theile sind, sondern sind auf einander bezogen. Weil der eine Theil des Profits sich in *Zins* verwandelt, erscheint der andre in der Form des *Unternehmungsgewinns*.

(Wir sprechen hier immer, wenn wir *Profit* sagen, vom Durchschnittsprofit, da die Abweichungen, sei es des individuellen Profits, sei es des Profits in verschiedenen Productionssphären, – also die mit dem Konkurrenzkampf etc hin und her wogenden Variationen in der *Vertheilung des Durchschnittsprofits* oder *Mehrwerths*, sei es unter die individuellen Capitalisten, sei es unter die Capitalisten in verschiedenen Productionssphären, uns hier ganz gleichgültig sind. Dieß ist überhaupt festzuhalten in der vorliegenden Untersuchung.)

Der *Zins* ist nun der *Nettoprofit*^{a)}, den das Capitaleigenthum als solches abwirft, sei es dem blossen *Verleiher*, der ausserhalb des Reproductionsprocesses stehn bleibt, sei es dem Eigenthümer des Capitals, der es selbst productiv verwendet. Aber auch ihm wirft es diesen Nettoprofit ab, nicht so weit er functionirender Capitalist, sondern monied Capitalist, lender seines eignen Capitals als monied Capital, Zinstragendes Capital, an sich selbst als functionirenden Capitalist ist. Wie die Verwandlung von Geld (Werth überhaupt) in Capital das stete *Resultat*, ist sein Dasein als Capital ebenso sehr die beständige *Voraussetzung des capitalistischen Productionsprocesses*. D. h. durch seine Verwandlungsfähigkeit in Productionsmittel commandirt es beständig *unbezahlte* Arbeit und verwandelt daher den Productions- und Circulationsproceß der Waaren in die *Production von Mehrwerth* für seinen Besitzer. Der *Zins* ist also nur der Ausdruck davon, daß Werth überhaupt – die *vergegenständlichte* Arbeit in ihrer allgemeinen gesellschaftlichen Form, der im wirklichen Productionsproceß die Gestalt der Productionsmittel annimmt, als *selbstständige* Macht dem lebendigen Arbeitsvermögen (Arbeitskraft) gegenübersteht, und das Mittel ist sich *unbezahlte* Arbeit anzueignen und daß er diese Macht ist, indem er als *fremdes Eigenthum* dem Arbeiter gegenübersteht. In der Form des *Zinses* jedoch ist andererseits dieser Gegensatz gegen die Lohnarbeit *ausgelöscht*, denn das Zinstragende Capital steht als *solches* nicht der Lohnarbeit, sondern dem *Capital soweit es functionirt*, der ausleihende Capitalist steht als solcher nicht dem Lohnarbeiter, sondern dem im Reproductionsproceß wirklich *functionirenden Capitalisten* gegenüber, während grade auf Grundlage der capitalistischen Produktionsweise der Lohnarbeiter nichts mit den Productionsmitteln zu thun hat. (von ihnen expropriirt ist.) Das *Zinstragende Capital* ist das Capital als *Eigenthum* gegenüber dem Capital als *Function*. Aber so weit das Capital nicht

^{a)} Ramsay bezeichnet den Zins als „net profit“. (193 l. c.)

functionirt, exploitirt es nicht die Arbeiter und tritt in keinen Gegensatz zu der Arbeit.

Andrerseits der *Unternehmungsgewinn* bildet keinen Gegensatz zur *Lohnarbeit*, sondern nur zum *Zins*.

5 D'abord, den Durchschnittsprofit als gegeben vorausgesetzt, ist die Rate des Unternehmungsgewinns nicht durch den Arbeitslohn bestimmt, sondern durch den *Zinsfuß*. Er ist groß oder klein im *umgekehrten* Verhältniß zu dem letzteren.^{b)}

10 [307] Zweitens: Der functionirende Capitalist leitet seinen Titel (Anspruch) auf den *Unternehmungsgewinn*, also den Unternehmungsgewinn selbst ab, nicht von seinem *Eigenthum am Capital*, sondern von der Function des Capitals im Gegensatz zu der Bestimmtheit, worin es als träges Eigenthum existirt und dieß erscheint als unmittelbar, existirender Gegensatz, wo er mit *geliehenem* Capital operirt, Zins und Unternehmungsgewinn daher zwei verschiedenen Personen zufallen. Er entspringt von der Function des Capitals im Reproductionsproceß, also durch die Operationen, die Thätigkeit, wodurch er diese Functionen vermittelt, sei es die des productiven, sei es die des mercantilen Capitals. Der Repräsentant des functionirenden Capitals sein ist keine Sinekure, wie die Repräsentation des Zinstragenden Capitals. Auf Basis der capitalistischen Productionsproceß, dirigirt der Capitalist den Reproductionsproceß, wie den Circulationsproceß. Die Exploitation der productiven Arbeit kostet Arbeit, ob er sie selbst verrichte, oder in seinem Namen von andren verrichten lasse. Im Gegensatz zum Zins, stellt sich ihm also sein Unternehmungsgewinn dar als unabhängig vom Capitaleigenthum, vielmehr als Resultat seiner Functionen als Nicht Eigenthümer, – als *Arbeiter*. Es entwickelt sich daher nothwendig in seinem Hirnkasten die Vorstellung, daß sein Unternehmungsgewinn – so weit entfernt irgend einen Gegensatz zur Lohnarbeit zu bilden und nur unbezahlte fremde Arbeit zu sein – vielmehr selbst *Arbeitslohn* ist, *wages of superintendence of labour*, höherer Lohn als der des gewöhnlichen Lohnarbeiters, 1) weil sie complicirtere Arbeit, 2) weil er sich selbst den Arbeitslohn auszahlt. Daß seine Function als Capitalist darin besteht, *Mehrwerth*, i. e. *Surpluslabour* zu produciren, unter den ökonomischsten Bedingungen, wird vollständig vergessen über dem Gegensatz, daß der Zins dem Capitalisten zufällt, auch wenn er diese Function nicht ausübt, sondern blosser Eigenthümer des Capitals ist und der Unternehmungsgewinn dem functionirenden Capitalisten zufällt, auch wenn er *Nichteigenthümer* des Capitals ist, womit er functionirt. Ueber der gegensätzlichen Form der beiden Theile, worin der Profit, also der *Mehrwerth*,

40 ^{b)} Ramsay. „The profits of enterprise depend upon the net profits of capital, not the latter upon the former.“ (l. c. 214)

zerfällt, wird vergessen, daß beide bloß Theile des *Mehrwerts* sind und daß seine Theilung nichts an seiner Natur, seinem Ursprung und seinen Existenzbedingungen ändern kann. Im wirklichen Proceß vertritt der functionirende Capitalist das Capital als fremdes Eigenthum gegenüber den Lohnarbeitern, und nimmt der monied Capitalist, als vertreten durch den functionirenden Capitalisten, an der Exploitation der Arbeiter theil. Daß nur als Repräsentant der Productionsmittel gegenüber den Arbeitern der agirende Capitalist die Function ausüben kann sie für sich arbeiten zu lassen, oder diese Productionsmittel als *Capital* functioniren zu lassen, wird vergessen über dem Gegensatz von Function des Capitals im Reproductionsproceß gegenüber blossem Eigenthum an dem Capital ausserhalb des Reproductionsprocesses. In der That ist in der Form, die die beiden Theile des *Profits*, i. e. des *Mehrwerts*, als Zins und Unternehmungsgewinn annehmen, keine Beziehung auf die Arbeit ausgedrückt, kein Verhältniß zu derselben, weil dieß Verhältniß nur existirt zwischen dem *Profit* oder vielmehr dem *Mehrwert* als der *Summe*, dem *Ganzen*, der *Einheit* dieser beiden Theile. Das Verhältniß worin der Profit getheilt wird und die verschiedenen Rechtstitel, worunter diese Theilung geschieht, *setzen den Profit voraus*, setzen sein Dasein voraus. Ist der Capitalist daher *Eigenthümer* des Capitals, womit er functionirt, so steckt er den ganzen Mehrwert oder Profit ein und ist für den Arbeiter dieß ganz dasselbe, als ob er einen Theil davon an eine dritte Person als juristischen Eigenthümer wegzuzahlen habe. Die *Theilungsgründe des Profits* (*Mehrwerts*) unter zwei Sorten Capitalisten verwandeln sich so unter der Hand in die *Existenzgründe des Profits*, dessen was zu vertheilen ist, des *Mehrwerts*, den das *Capital*, abgesehen von der spätern Theilung, als solches aus dem Reproductionsproceß herauszieht. Daraus, daß der Zins dem Unternehmungsgewinn und der Unternehmungsgewinn dem Zins, beide einander, aber nicht der Arbeit gegenüberstehn, folgt – daß *Unternehmungsgewinn + Zins*, d. h. der *Profit*, weiter der *Mehrwert*, worauf beruht? Auf der *gegensätzlichen Form* für beide Theile! Der *Profit* wird aber *producirt*, eh diese Theilung mit ihm vorgenommen wird oder vorgenommen werden kann.

Das Zinstragende Capital bewährt sich nur als solches, so weit das verliehene Geld wirklich in Capital verwandelt und ein surplus producirt wird, wovon der Zins ein Theil. Allein dieß hebt nicht auf, daß ihm unabhängig vom Proceß der Zins oder das Zinstragen als Eigenschaft eingewachsen. Das Arbeitsvermögen bewährt ja auch nur seine Kraft Werth zu schaffen, wenn es im Proceß der Arbeit bethätigt, realisirt wird. Das schließt nicht aus, daß es an sich, als Vermögen, die Werthschaffende Thätigkeit ist und als solche nicht erst im Proceß wird, sondern ihm vielmehr vorausgesetzt ist. Als solches wird es gekauft. Es kann einer es auch kaufen, ohne es ar-

beiten zu lassen. So mit dem Capital. Es ist Sache des borrower, ob er es als Capital vernutzt, also die ihm inhärente Eigenschaft Werth zu schaffen, im Proceß bethätigt. Was er zahlt, ist in beiden Fällen der *an sich*, der Möglichkeit nach, in der Waare eingeschlossene Mehrwerth.

5 Indem das Moment der *spezifisch gesellschaftlichen Bestimmtheit des Capitals* in der capitalistischen Productionsweise – das Capitaleigenthum – (als fremdes Eigenthum die Arbeit zu commandiren) – fixirt wird, und der *Zins* daher erscheint als der Theil des Mehrwerths, den das Capital in dieser Bestimmtheit erzeugt, erscheint der andre Theil des Mehrwerths – der

10 *Unternehmungsgewinn* nothwendig so, daß er nicht aus dem Capital als Capital, sondern aus dem *Productionsproceß* stammt, getrennt von *seiner gesellschaftlichen Bestimmtheit*, die ja in dem Ausdruck Capital-Zins schon ihre besondere Existenzweise erhalten hat. Vom Capital getrennt ist aber der

15 *Productionsproceß Arbeitsproceß* überhaupt; der industrielle Capitalist daher als unterschieden vom Capitaleigenthümer, nicht functionirendes Capital, sondern Functionär abgesehn vom Capital, einfacher Träger des Arbeitsprocesses überhaupt, *Arbeiter* und zwar *Lohnarbeiter*. Der Zins an sich drückt also grade das Dasein der *Arbeitsbedingungen als Capital*, in ihrem gesellschaftlichen Gegensatz, und ihrer Metamorphose als persönliche

20 Mächte gegenüber der Arbeit und über die Arbeit aus. Er stellt das blosse Capitaleigenthum als Mittel dar sich Producte fremder Arbeit anzueignen. Aber er stellt diesen Charakter des Capitals dar als etwas, was ihm ausser dem *Productionsproceß* selbst zukommt und keineswegs das Resultat der spezifischen Bestimmtheit dieses *Productionsprocesses* selbst ist. Er stellt

25 es dar, nicht im Gegensatz zur Arbeit, sondern umgekehrt, ohne Verhältniß zur Arbeit und als blosses Verhältniß eines Capitalisten zum andern. Also als eine dem Verhältniß des Capitals zur Arbeit selbst äusserliche und gleichgültige Bestimmung. In dem *Zins* also, der Gestalt des Profits, worin sich der *gegensätzliche Charakter* des Capitals einen selbstständigen Ausdruck giebt, giebt er sich ihn so, daß dieser Gegensatz darin völlig ausgelöscht und ganz von ihm abstrahirt ist. *Zins Verhältniß* zwischen Capitalisten, nicht zwischen Capitalist und Arbeiter. Andreerseits giebt diese *Form des Zinses* dem andern Theil des Profits die *qualitative Form des Unternehmungsgewinns*, weiter der *wages of superintendence*. Die besondern Functionen, die der Capitalist als solcher zu verrichten hat, und die ihm grade im

30 Unterschied von und Gegensatz zu den Arbeitern zukommen, werden als *blosse Arbeitsfunctionen* dargestellt. Er schafft Mehrwerth, nicht weil er *als Capitalist* arbeitet, sondern weil er, abgesehn von seiner Eigenschaft als Capitalist, *auch arbeitet*. Dieser Theil des Mehrwerths ist also gar nicht mehr

35 Mehrwerth, sondern das Gegentheil, Equivalent für vollbrachte Arbeit. Da der entfremdete Charakter des Capitals, sein Gegensatz zur Arbeit, jenseits

40